

fizierung der Bäuerinnen helfen, die an der großen Sortieranlage arbeiten sollen, damit wir einwandfreie Speisekartoffeln liefern.

Wir Bäuerinnen in der LPG Typ I fühlen uns für den Übergang zu industriemäßigen Methoden in der landwirtschaftlichen Produktion mit verantwortlich. Wir sehen unsere Bauernmehr in der Bevölkerung der Bezirkshauptstadt Kartoffeln in einwandfreier Qualität zu liefern und um höchste Erträge zu kämpfen. Im Jahre 1966 waren es 237 Doppelzentner je Hektar. Wir gehen davon aus, daß die höheren Erträge im Herbst schon jetzt im Frühjahr bestimmt werden. Deshalb haben wir bis Ende vergangener Woche insgesamt 52 Prozent der gesamten Anbaufläche an Kartoffeln bereits ausgelegt.

Diese neuen Kooperationsbeziehungen stellen: unsere Parteiorganisation und die Genossinnen in dem Frauenausschuß vor neue Probleme in der Arbeit mit den Bäuerinnen. Jede LPG hatte bisher eine unterschiedliche Entwicklung, und wir werden mit jeder dieser elf Genossenschaften erneut die besten Wege für die Arbeit mit allen 400 Bäuerinnen in unserer Kooperationsgemeinschaft suchen müssen, damit diese große Kraft unserer Bäuerinnen über unsere Genossenschaft hinaus in der ganzen Kooperationsgemeinschaft wirksam wird für die Verwirklichung der Beschlüsse, die uns der VII. Parteitag stellt.

*Barbara Eisenreich, Studentin, Karl-Marx-Universität Leipzig:* Liebe Genossinnen und Genossen! Vor einem Monat legte der Staatsrat in seinem Beschluß „Jugend und Sozialismus“ die Aufgaben der Jugend beim umfassenden Aufbau des Sozialismus fest. Genosse Walter Ulbricht konkretisierte diese Aufgaben in seinem richtungweisenden Referat. Für uns als sozialistische Studenten, Studenten der Deutschen Demokratischen Republik, geht es jetzt um die klassenmäßige Erziehung in der Arbeit und beim Lernen: um die geistige Entwicklung der Jugend, um die Planerfüllung auch an der Universität, bei den Forschungs- und Studienaufgaben. Auch bei uns wird die „Kastfrage“ diskutiert. Wir wollen nicht auf Kosten anderer leben. Wir können und dürfen uns mit Mittelmäßigkeiten im Studium und in der gesellschaftlichen Arbeit nicht abfinden. Sind Studenten, die unter dem Durchschnitt der Universität, ja der Republik liegen — wobei wir unter Durchschnitt die Summe von Kenntnissen und Fähigkeiten verstehen, die heute notwendig ist, um morgen bei uns den Sozialismus zu vollenden —, sind solche Studenten nicht auch Planschuldner? Ja, sie sind es, denn sie arbeiten von vornherein mit Verlust. Das